

hellgrauen Fransen. Kopfhaare in beiden Geschlechtern rotbraun. Nackenschöpfe gelblich. Fühler bis fast $\frac{2}{3}$ der Vorderflügel-Länge reichend.

Die etwas größere *cryptella* Stt. ist durch ihre zeichnungslosen Vorderflügel leicht von *dorycniella* Suire zu unterscheiden.

Die Raupe der *dorycniella* erzeugt in den Blättern von Dorycnium-Arten zuerst zarte Gang-, dann ausgesprochene beiderseitige Platzminen. Zum Unterschied von *cryptella* verfertigt sich der größte Teil der Raupen die Kokons in der Mine.

Verbreitung: Triest, Südbungarn, Süddalmatien, Südfrankreich, Sardinien, Ligurien, Südtirol.

Verzeichnis der hauptsächlich benützten Literatur:

- Beirne Bryan P., The male genitalia of the British Stigmellidae (Nepticulidae) (Lep.), Proceedings of the Royal Irish Academy, Vol. L, Sect. B., No. 9, 1945.
- Heinemann und Wocke, Kleinschmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, II., 1877.
- Hering M., Die Blattminen Mittel- und Nordeuropas, 1935—37.
- Petersen W., Die Blattminier-Gattungen Lithocolletis und Nepticula (Lep.), Teil II: Nepticula Z., Stett. Ent. Ztg. 1930, p. 1—82.
- Stainton H. T., The Tineina of Southern Europe, 1869.
- Zimmermann F., Zur Kenntnis der Verbreitung der Nepticuliden in den Reichsgauen Wien und Niederdonau (Lep.), Ztschr. Wr. Ent. Ges., 29, 1944.

Anschrift des Verfassers: Linz a. d. D., Donatusgasse 4.

Ein kleiner Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung von *Exapate duratella* Heyd.

(Microlepidoptera, Tortricidae)

Von Karl Burmann, Innsbruck.

In einer monographischen Arbeit über *Exapate duratella* Heyd. zeigt Dr. Thomann*) auch die bisher bekannte, sichere Verbreitung dieser interessanten Tortricide auf. Er erwähnt eine Anzahl Schweizer Fundorte und kommt auf Grund seiner Forschungen zum Ergebnis, daß die spätfliegende *duratella* also ein Tier der Walliser und Graubündner Alpen ist. Er spricht wohl die Vermutung aus, daß eine Möglichkeit besteht, daß die Art auch in benachbarten Gebieten noch aufgefunden werden kann.

Die im älteren Schrifttum verzeichneten Angaben über ein Vorkommen in den südfranzösischen Meeralpen und im italieni-

*) H. Thomann, Landquart: *Exapate duratella* Heyd. (Lep., Tortr.) ein spät fliegender Wickler der Walliser und Graubündner Alpen. (Mitt. d. Schweiz. Ent. Ges. Bern. Vol. XX, 1947. Heft 5, Seite 475—483.)

schen Aostatale fanden keine neue Bestätigung. Sie dürften nach Thomann wohl auf Fehlbestimmungen zurückzuführen sein. In die neuere Literatur wurden diese alten, sehr allgemein gehaltenen Angaben dann nicht mehr übernommen.

Duratella ist eine jener Arten, die im Alpengebiet sehr spät fliegen und daher verhältnismäßig wenig beobachtet werden. Zu dieser Jahreszeit zieht es die Lepidopterensammler nicht mehr in die Höhe. Es ist ja auch nicht mehr viel zu erbeuten. Immer schon fiel mir die geringe und lückenhafte Kenntnis der Verbreitung der im Alpengebiet sehr früh oder sehr spät fliegenden Lepidopteren auf. Von vielen dieser Arten sind meist nur zufällig gemachte Einzelfunde bekanntgeworden. Bei all' meinen Sammelfahrten der letzten Jahre konnte ich gerade auch im Frühling in Hochlagen, oft bei noch starker Schneebedeckung, äußerst wertvolle Beobachtungsergebnisse zeitigen. Es lohnt sich schon, wenn auch die Ausbeute nicht groß ist, das Opfer auf sich zu nehmen und den in dieser Jahreszeit weitaus beschwerlicheren Aufstieg, teilweise durch hohen Schnee, zu machen. Die wenigen aperen Stellen und die sonnseitig liegenden Gipfelhänge bringen immer gute Beute. Von Mitte April an findet man Zuchtmaterial von Psychiden, Arctiiden, Geometriden und von vielen Microlepidopteren.

Auch im Spätherbst winkt dem Lepidopterensammler im Gebirge nur geringe, aber umso interessantere Beute.

Von Mitte Oktober bis Mitte November fliegt in unseren Lärchenwäldern von 1000 m Seehöhe an eine ungemein veränderliche Geometride, *Hybernia aurantiaria* Esp. subspec. *lariciaria* Scholz. Der die schönen im Herbstgold leuchtenden Lärchenwälder durchstreifende Entomologe richtet sein Auge vornehmlich auf die am Boden sitzenden *aurantiaria*-Falter und beachtet kaum die wenigen fliegenden Tiere. Man denkt auch nicht daran, daß jetzt noch eine so zarte Tortricide fliegen könnte. Einige Phryganiden-Arten schwärmen in Anzahl um die Lärchen und zum Verwechseln ähnlich ist auch der Flug von *duratella*. Man fängt ein paar dieser schuppenflügeligen Insekten und gibt ihnen enttäuscht wieder die Freiheit ohne zu ahnen, daß der nächste Flieger vielleicht eine *duratella* sein kann. Zufällig fing der eine oder andere Sammler bei der Suche nach den dunklen Formen von *aurantiaria* ein Männchen der dünnbeschuppten *duratella* und nahm es interessehalber mit. So wurden die ersten Fundortnachweise dieser Tortricide in unserer Heimat von Macrosammlern getätigt.

Bisher wurde dieser Wickler, wenn auch nur selten und nur im männlichen Geschlechte, an drei Fundplätzen in Nordtirol festgestellt. Alle diese Fundorte liegen in der gleichen Seehöhe, und zwar in 1000—1100 m. Matrei am Brenner, Telfeser Wiesen (Stubaital) und Seefeld in Tirol. *Duratella* wird aber bestimmt auch in den ausgedehnten Lärchenwäldern der südlichen Seitentäler des Oberinntales nicht fehlen. (Oetzal, Pitztal usw.)

Damit würde dann die zu erwartende natürliche Verbindung zwischen dem Engadin und dem bisher am weitesten ostwärts festgestellten Nordtiroler Fundort im Silltale (Matrei am Brenner) hergestellt werden.

Vom faunistischen Standpunkt sehr bemerkenswert ist der im Bereiche der Kalkalpenzone liegende Fundort Seefeld in Tirol. *Duratella* erreicht also, soweit mir bisher bekannt ist, in Nordtirol ihre nördliche Verbreitungsgrenze in den Alpen. Nach einer schriftlichen Mitteilung von Herrn Dr. Mack, Gmunden, zog dieser am 16. 11. 1945 ein Männchen aus einer mit Alpenblumen (Alpenrosen und Lärchen) eingetragenen Raupe. (det. Klimesch, Linz/Donau.) Der vermutliche Fundort dieser für das Ostalpengebiet äußerst interessanten Art ist der Stoderzinken bei Gröbming im Ennstale. (Steiermark.)

Dieser einzigartige Fang stellt mithin den bisher am weitesten ostwärts gelegenen Fundort in den Alpen dar.

Die Nordtiroler Funde und der steirische Fundortnachweis sind die ersten sicheren außerhalb der Schweiz.

Die Fangzeiten der Nordtiroler *duratella* liegen zwischen 28. Oktober und 10. November.

Nachstehend führe ich die bisherigen Nordtiroler Funde einzeln an:

Telfeser Wiesen (Stubaital) 1100 m, 10. 11. 1929. 1 ♂ (Hofer, Innsbruck, det. Hartig).

Telfeser Wiesen (Stubaital) 1100 m, 30. 10. 1932. 1 ♂ um Lärchen schwärmend erbeutet (Deutsch, Innsbruck).

Ein schon früher von Herrn Deutsch am gleichen Fundort gefangenes ♂ von *duratella* befindet sich im Museum in Trient (Schriftliche Mitteilung von Klimesch, Linz-Donau).

Seefeld in Tirol: 1000 m, 5. 11. 1944. Zahlreiche ♂♂ um alte Lärchen schwärmend beobachtet. (Dr. Eder, Innsbruck.) Ein Belegstück in der Sammlung Deutsch, Innsbruck.

Matrei am Brenner: 1100 m, 28. 10. 1946. Ein fliegendes ♂ gefangen. (Deutsch, Innsbruck.)

Die zweite Art der Gattung *Exapate*, *congelatella* Cl., ist in Nordtirol ebenfalls bereits nachgewiesen worden. Nach einer handschriftlichen Aufzeichnung fing Prof. M. Hellweger die Männchen am 2. November mehrfach um alte Birnbäume schwärmend im Pfarrhofgarten in Mieders im Stubaitale. Also auch von dieser Art ist nur wenig über die Verbreitung in unserer Heimat bekannt.

Wenn künftighin mehr Augenmerk auf die im Gebirge früh und spät fliegenden Lepidopteren gerichtet wird, werden wir bald einen besseren Ueberblick über die Verbreitung dieser Arten erhalten und manche Lücke wird geschlossen.

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, Anichstraße 34.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Ein kleiner Beitrag zur Kenntniss der Verbreitung von *Exapate duratella* Heyd \(Microlepidoptera, Tortricidae\). 9-11](#)